

Sehr geehrte Trauergäste, liebe Familienangehörige,

namens der Historischen Landeskommission für Steiermark, die seit ihrer Gründung 1892 unter dem Vorsitz des jeweiligen Landeshauptmannes steht, danke ich als deren Geschäftsführender Sekretär für die Möglichkeit, mich den Trauerbekundungen für unser Ehrenmitglied Gerhard Pferschy anschließen zu dürfen! In der Landeskommission, kurz der HLK, wie es sie – gleich einer *Akademie der regionalen Geschichtswissenschaften* – österreichweit nur in der Steiermark gibt, war Gerhard Pferschy eine ihrer wichtigsten Stimmen, sei es unmittelbar in der Forschung oder innerhalb der Organisation der HLK. Bereits im Jahr 1971 wurde Herr Hofrat Pferschy u. a. wegen seiner Verdienste als maßgeblicher Bearbeiter von Band IV des epochalen *Urkundenbuchs des Herzogtums Steiermark* in dieses Gremium berufen. Kurze Zeit später ist er in den Ständigen Ausschuss der HLK, gleichsam deren Vorstand, gewählt worden und hat dort ehrenamtlich rund 30 Jahre lang die Geschicke dieser Vereinigung mit gelenkt – neben seinen Wirkungsbereichen als Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, als Obmann des traditionsreichen Historischen Vereins für Steiermark sowie seit 1992 als korrespondierendes Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Aus den vielen wissenschaftlichen Leistungen von Herrn Kollegen Pferschy, deren penible Auflistung hier gewiss nicht in seinem Sinne läge, darf ich nur noch eine weitere Meisterleistung erwähnen, die – wie das vorhin genannte *Urkundenbuch* – aus Sicht der HLK von herausragender Bedeutung ist: Für ihre vielbändige Buchreihe zur *Geschichte der Steiermark* hat Kollege Pferschy jahrelang den fast 800 Seiten stark gewordenen, großformatigen Band IV über die *Steiermark im Spätmittelalter* als Herausgeber betreut und 2018 erfolgreich publiziert. Schon 2009 war Gerhard Pferschy in Anbetracht seines so maßgeblichen und fruchtbaren Wirkens für die HLK in ihrer Vollversammlung unter dem Vorsitz des damaligen Landeshauptmannes Franz Voves zum Ehrenmitglied ernannt worden: Damit stieg Gerhard Pferschy in die Reihe ebenso weniger wie exzellenter, gleich ihm vielfach ausgezeichnete Ehrenmitglieder auf, prägender Persönlichkeiten, die sich als Mitgestalter oder Förderer der steirischen Geschichtsforschung ganz besondere Verdienste erworben haben: unter ihnen etwa der einstige Theologe Karl Amon, der Historiker Hermann Wiesflecker oder der geschichtsforschende Kulturpolitiker Hanns Koren.

Für all die aufgezählten oder zumindest angedeuteten Leistungen zum Wohle der Historischen Landeskommission für Steiermark sei Herrn Kollegen Pferschy hiermit nochmals herzlich gedankt, aber auch seiner Familie, insbesondere seiner im Vorjahr verstorbenen Gattin Annelies, die ihn bei allem tatkräftigst unterstützt hat!

Gestatten Sie mir noch eine kurze Einlassung auf persönliche bzw. private Erinnerungen. Sie sollen dem ebenso fein- wie kunstsinnigen Menschen und Lyriker Gerhard Pferschy gelten: Seine literarischen Interessen – Kollege Pferschy war ja zugleich ein studierter Germanist – gipfelten 1990 in der Veröffentlichung seines einfühlsamen Gedichtbandes „Die nicht zurückgenommenen Tage“, und auf seinem Gedenkkärtchen bezeugt uns das von ihm 2013 verfasste, glaubensfeste Gedicht „Ein Stück Nacht“ die Tiefe seines ‚seelischen‘ Schaffens. Schon viele Jahrzehnte davor hatte er – der zeitlebens stolze Sohn seines schriftstellerischen Vaters Hermann Pferschy – der lebendigen Grazer Kunstszene rund um das Forum Stadtpark nahe gestanden, darunter dem nur um knapp ein Jahr jüngeren Literaten Alfred Kolleritsch.

Im Wissen um diese andere, künstlerische Seite des Historikers Gerhard Pferschy habe ich ihm am 3. Februar 2020 im Rahmen eines Festakts im Landesarchiv aus Anlass seines 90. Geburtstages eine Ausgabe des damals soeben erschienenen letzten Gedichtbandes von Alfred Kolleritsch überreicht; der Autor versah dieses Buchgeschenk für seinen alten Weggefährten Gerhard mit einer überaus freundschaftlichen Widmung, nur wenige Monate vor seinem Tod Ende Mai 2020. Ich erinnere mich wie heute an die überraschte Rührung, die diese symbolträchtige Geburtstagsgabe beim Jubilar ausgelöst hat. Und so möchte ich zum Abschluss aus diesem unter dem Titel „Die Nacht des Sehens“ erschienenen Lyrikband von Alfred Kolleritsch ein kurzes Gedicht zu Gehör bringen. Eingebettet in den Abschnitt „Sag mir etwas, das nicht verschwindet“, gemahnt es daran, dass es nicht zuletzt die Schrift gewordenen Worte und Gedanken eines Menschen sind – solche der Poesie, aber – so ergänze ich – auch der Wissenschaft – welche ihrem Schöpfer eine Art von Fortleben, um nicht zu sagen, Unsterblichkeit zu schenken vermögen:

Das Gedicht  
denkt an Gedichte zurück.  
An die verrückten Hoffnungen, →  
den Abgrund zu überleben,  
ihn zu erobern.  
Dass der Abgrund treu bleibt  
als unvergängliches Vergessen,  
ist eingebrannt in jeden Satz, →  
den man [Pause] vermeidet.

Die HLK wird ihrem hoch geschätzten Kollegen Gerhard Pferschy ein besonders ehrendes Andenken bewahren!

Wernfried Hofmeister  
Graz, am 11. Februar 2025